Jan Hilligardt

Daten und Analysen zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt und deren engerem Umland

URN: urn:nbn:de:0156-3953063



CC-Lizenz: BY-ND 3.0 Deutschland

S. 72 bis 82

Aus:

Birte Nienaber, Ursula Roos (Hrsg.)

Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung
Beispiele aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland

Arbeitsberichte der ARL 13

Hannover 2015

AKADEMIE FÜR RAUMFORSCHUNG UND LANDESPLANUNG
LEIBNIZ-FORUM FÜR RAUMWISSENSCHAFTEN

Jan Hilligardt

Daten und Analysen zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt und deren engerem Umland

Gliederung

1 Ausgangssituation, Leitfragen und Gang der Untersuchung

2 Wissenschaftsstadt Darmstadt und deren Umland als Untersuchungsgebiet

3 Feststellungen zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung

4 Ursachen für die heutige Situation im Untersuchungsgebiet

5 Daraus ableitbare Chancen und Probleme

6 Fazit und Handlungsempfehlungen

Literatur

Kurzfassung

Der vorliegende Beitrag befasst sich im Kontext der Internationalisierung der Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Raumentwicklung mit den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung. Dargestellt werden die Ergebnisse einer Untersuchung zu den Wohnstandorten in der im Bundesland Hessen gelegenen Wissenschaftsstadt Darmstadt und deren engerem Umland – als Beispiel für einen Stadt-Umland-Bereich mit hoher Entwicklungsdynamik und einer zugleich sehr stark international geprägten Bevölkerung. In diesem Zusammenhang wird ein Überblick über die aktuellen Daten und Analysen zu den Wohnstandorten im Untersuchungsgebiet gegeben, die Ursachen hierfür werden ermittelt sowie daraus ableitbare Chancen und Probleme erörtert. Abschließend stehen Handlungsempfehlungen an Politik und Verwaltung für die künftige Auseinandersetzung mit den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung in der Region.

Schlüsselwörter

Wohnstandorte – ausländische Bevölkerung – Stadt-Umland – Wissenschaftsstadt Darmstadt

Data and analyses on residential locations of the foreign population in the city of science Darmstadt and its environs

Abstract

This paper examines the residential locations of the foreign population against the background of the internationalisation of society and its effects on spatial development. It presents the findings of an investigation into the situation in Darmstadt and its environs, a city of science in the federal state of Hessen, – as an example of an urban area and envi-

rons with a high rate of development and also a very international population. In this context an overview of current data and analyses on housing in the study area is given, the causes of the situation are investigated, and the resulting opportunities and problems discussed. Finally, recommendations are made for future political and administrative engagement with the residential locations of the foreign population in the region.

Keywords

Residential locations – foreign population – urban area and environs – science city Darmstadt

1 Ausgangssituation, Leitfragen und Gang der Untersuchung

In der Debatte über die Auswirkungen der Internationalisierung der Gesellschaft auf die Raumentwicklung nimmt die Frage nach den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung einen gewichtigen Stellenwert ein.[1] Eine tiefergehende Betrachtung der bisherigen Entwicklungen und möglichen Perspektiven gerade auch im Stadt-Umland-Kontext erscheint aufgrund der Vielzahl an Herausforderungen und dem noch offenen Forschungsbedarf von besonderem Interesse.

Daher wurde dieser Betrachtungsgegenstand in den Mittelpunkt einer bis Mai 2013 durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung gestellt. Als Untersuchungsgebiet wurde hierbei die im Bundesland Hessen gelegene Stadt Darmstadt und deren engeres Umland – als Beispiel für einen Stadt-Umland-Kontext mit hoher Entwicklungsdynamik und einer zugleich sehr stark international geprägten Bevölkerung – gewählt. Untersuchungsziel war es, einen Überblick über die aktuellen Daten und Analysen zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung im Untersuchungsgebiet sowie Hinweise zu möglichen Ursachen zu erhalten und hieraus erste Handlungsbedarfe abzuleiten.

Richtungsgebend für die Untersuchung dazu waren die folgenden drei Leitfragen:

- Wo wohnt heute die ausländische Bevölkerung in der Stadt Darmstadt und deren engerem Umland?
- Welche Ursachen hat dies und welche Chancen und Probleme ergeben sich hieraus?
- Welche Handlungsbedarfe lassen sich hieraus ableiten?

Zur Beantwortung dieser Fragen ist eine Untersuchungsmethodik bestehend aus drei „Bausteinen“ gewählt worden. So erfolgte eine Analyse der vorhandenen statistischen Daten und Erhebungen; zudem wurden vorhandene Untersuchungen ausgewertet. Grundlage hierfür war eine umfassende Recherche in Literaturdatenbanken, im Internet sowie eine gezielte Anfrage bei in dieser Hinsicht besonders relevanten Institutionen.[2] Weiter wurde eine Befragung von örtlichen Experten aus den Bereichen „Integration“

[1] Siehe stellvertretend die aktuellen Erhebungen aus dem Jahr 2013 zu den Schwerpunkten von (kommunaler) Integrationspolitik im Bundesland Hessen. Das Thema „Wohnen“ in den Stadtvierteln, in den Städten und Gemeinden sowie auch mit Blick auf den überörtlichen Kontext wird dort explizit als Herausforderung benannt und hier ein besonderer Handlungsbedarf konstatiert (vgl. Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa 2013: 23 f.).

[2] Insbesondere sind zu nennen: Das Hessische Statistische Landesamt sowie die Statistikabteilungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg.

und „Statistik“ durchgeführt.[3] Eine umfassende Themenrecherche im Online-Archiv der regionalen Tageszeitung „Darmstädter Echo“ hat die Erhebung von vorhandenen Daten und Analysen komplettiert.[4]

Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Untersuchung werden nachfolgend in den wesentlichen Kerninhalten zusammenfassend dargestellt.

2 Wissenschaftsstadt Darmstadt und deren Umland als Untersuchungsgebiet

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt liegt im Bundesland Hessen und dort im südlichen Teil des Regierungsbezirkes Darmstadt. Darmstadt ist Oberzentrum und von den Landkreisen Groß-Gerau, Bergstraße, Odenwald, Darmstadt-Dieburg und Offenbach umgeben. Besonderes Kennzeichen ist die Lage zwischen der Agglomeration Rhein-Main (mit den Städten Frankfurt am Main, Wiesbaden und Mainz) und dem Verdichtungsraum Rhein-Neckar (mit den Städten Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg). Die Stadt Darmstadt und deren engeres Umland liegen an der „Schnittstelle“ zwischen den Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar, wirken hier als „Bindeglied“ und sind mit beiden Räumen vielfältig räumlich-funktional verflochten. Die räumliche Einordnung ist aus Abbildung 1 ersichtlich.

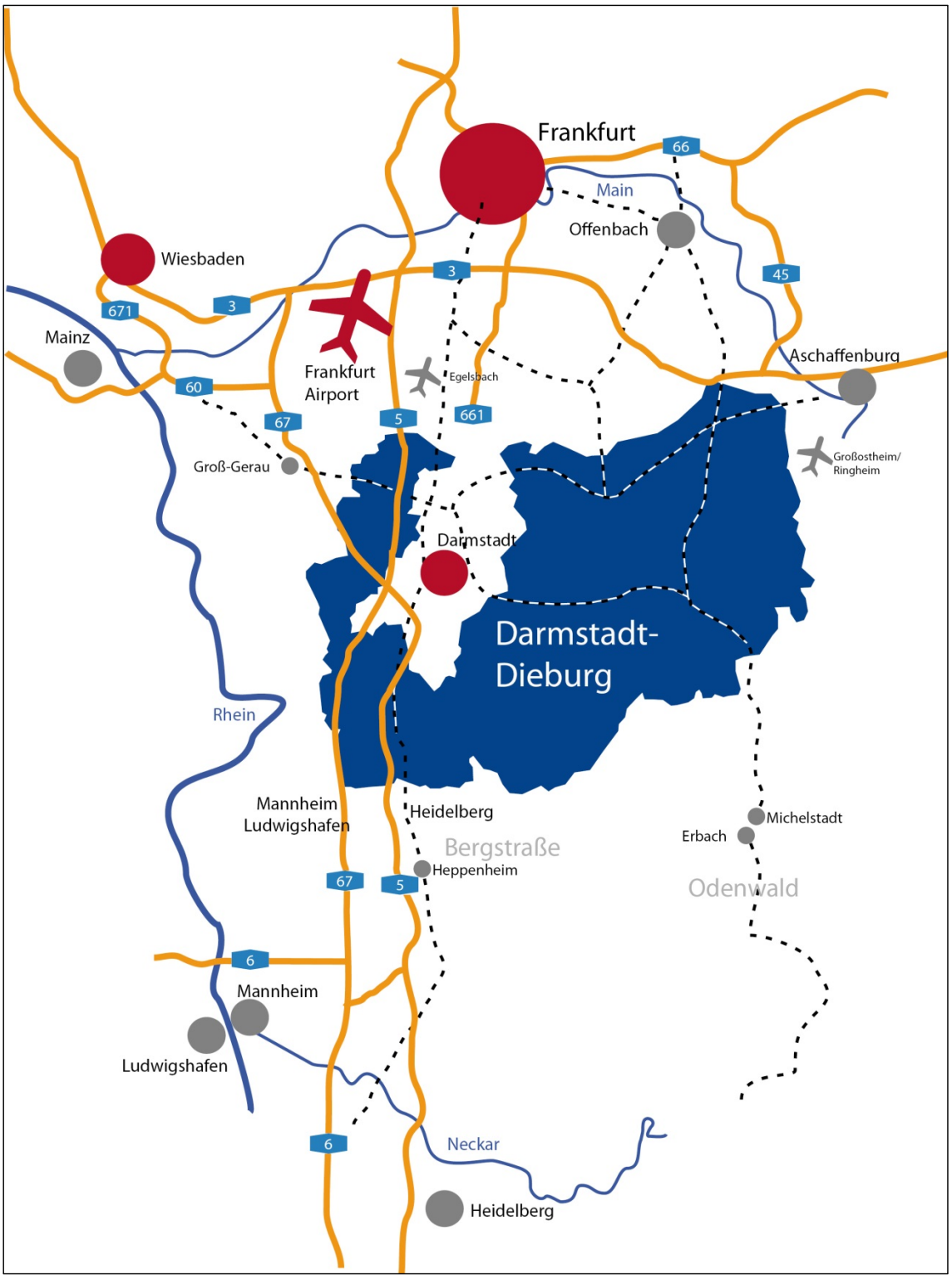
Für die weiteren Betrachtungen im Rahmen der Untersuchung wird auf die Stadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg fokussiert. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg mit seinen 23 kreisangehörigen Städten und Gemeinden umschließt als Umlandkreis Darmstadt nahezu vollständig, sodass hier die engsten räumlichen und funktionalen Verflechtungen gegeben sind. Die wesentlichen Eckdaten der amtlichen Statistik sind in Tabelle 1 zusammengefasst.

Im aktuellen Raumordnungsbericht des Bundes werden die Stadt Darmstadt und der Landkreis Darmstadt-Dieburg im bundesweiten Vergleich der „Wohnungsmarktregionstypen“ der Kategorie „wachsend“ zugeordnet, die nördlich angrenzende Agglomeration Rhein-Main sowie der südlich angrenzende Verdichtungsraum Rhein-Neckar sogar als „stark wachsend“. Der Nachfragedruck auf den Wohn- und Immobilienmärkten ist hier – mit allen Konsequenzen für das Preisniveau – hoch bis sehr hoch (vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2012: 111 ff.).

[3] Schriftliche Kurzstellungnahmen zu den jeweiligen persönlichen Einschätzungen hinsichtlich der drei Leitfragen der Untersuchung wurden von Frau Dr. Patricia Latorre (Leiterin des Interkulturellen Büros der Wissenschaftsstadt Darmstadt), Herrn Günther Bachmann (Leiter der Abteilung Statistik und Stadtforschung der Wissenschaftsstadt Darmstadt), Frau Sabine Hahn (Leiterin des Interkulturellen Büros des Landkreises Darmstadt-Dieburg) sowie von Frau Anja Simon (Leiterin der Abteilung Strategische Planung, Kreisentwicklung des Landkreises Darmstadt-Dieburg) im April/Mai 2013 erbeten bzw. eingeholt.

[4] Über das Online-Archiv (www.echo-online.de) ist ermittelt worden, inwieweit die Wohnsituation der ausländischen Bevölkerung in den Jahren 2012/2013 auch Thema der öffentlichen Debatte war.

Abb. 1: Räumliche Lage der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg (blau)



Quelle: Landkreis Darmstadt-Dieburg 2010

Tab. 1: Eckdaten der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg

	Fläche am 1.1.2011	**Bevölkerung** am 31.12.2011	**Ausländer** am 31.12.2011	**Arbeitslosenquote**
Wissenschaftsstadt Darmstadt	122,09 km²	149.052	28.161	6,6 (6/2012)
Landkreis Darmstadt-Dieburg	658,65 km²	290.032	31.112	4,9 (6/2012)

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von: Hessisches Statistisches Landesamt 2012: 14, 22 und 30

3 Feststellungen zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung

Die nähere Auseinandersetzung mit vorhandenen Statistiken, Studien und sonstigen Dokumenten zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung in der Stadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg verdeutlicht, dass bislang weder auf umfassendes regionales Datenmaterial noch auf Ergebnisse breit angelegter Untersuchungen zurückgegriffen werden kann.

Schon der Blick in die für die Region relevanten Dokumente der Raumordnung offenbart, dass eine nach Bevölkerungsgruppen differenzierte Sichtweise hinsichtlich der Wohnsiedlungsentwicklung noch nicht Platz gegriffen hat.

So trifft der Landesentwicklungsplan Hessen 2000 (Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung 2000) zur räumlichen Verteilung der ausländischen Bevölkerung insgesamt keine spezifischen Aussagen. Allenfalls ist diese Thematik hier in den allgemeinen Forderungen, soziale Segregation zu verhindern und Daseinsvorsorge für alle Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten, impliziert.

Im Textteil des Regionalplanes Südhessen 2010, der auch für die Stadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg Festlegungen zur weiteren Siedlungsentwicklung trifft, werden die Wohnstandorte der ausländischen Bevölkerung ebenfalls nicht spezifisch thematisiert. Allgemein wird im Leitbild für den Regionalen Flächennutzungsplan und den Regionalplan Südhessen „Frankfurt/Rhein-Main 2020 – die europäische Metropolregion“ als Perspektive formuliert: „Menschen aus aller Welt sind gerne gesehen und werden herzlich aufgenommen. Sie sollen sich für die Region als Arbeits- und Wohnort entscheiden. Gleichzeitig wollen wir auch, dass sich ältere und alte Menschen hier wohl fühlen. Die Region ist multiethnisch und international und will es bleiben“ (Regierungspräsidium Darmstadt; Regionalverband FrankfurtRheinMain 2011: Anhang 176 ff.). Im Textteil des Regionalplanes selbst wird lediglich als Grundsatz der Raumordnung ganz allgemein auch für die Raumkategorie des Ordnungsraumes – in dem die Stadt Darmstadt und die westlich davon gelegenen Landkreisgemeinden sogar als Verdichtungsraum klassifiziert und die östlichen Landkreiskommunen zur Gänze liegen – festgehalten: „Die Siedlungsstruktur soll im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung so gestaltet werden, dass durch Sicherung einer sozial ausgewogenen Bevölkerungsstruktur und Verhinderung von Ghettobildung die Nachhaltigkeit der Siedlungsstruktur gewährleistet wird“ (Regierungspräsidium Darmstadt; Regionalverband FrankfurtRheinMain 2011: 27). Weitergehende Aussagen treffen die Dokumente der Raumordnung nicht.

Allerdings geben aktuelle Erhebungen der Stadt Darmstadt (Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012a, 2012b) einige Hinweise zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung – jedoch beschränkt auf das Stadtgebiet:

Demnach leben derzeit Menschen aus mehr als 150 verschiedenen Nationen in Darmstadt. Seit dem Jahr 1995 sind jeweils etwas über 16 Prozent der Gesamtbevölkerung der Gruppe der ausländischen Bevölkerung zuzuordnen; in absoluten Zahlen waren dies jeweils zwischen 20.000 und 30.000 Personen. Die stärkste nationale Gruppe der Ausländer in Darmstadt kommt aus der Türkei, gefolgt von Zuwanderern aus Italien, an dritter Stelle stehen Zuwanderer aus Polen (vgl. Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012b: 8 ff.).

Beim differenzierten Blick auf die statistischen Bezirke innerhalb des Stadtgebietes wird schnell deutlich, dass es Bezirke mit einem höheren Anteil an ausländischer Bevölkerung gibt, während in anderen Bezirken dieser Anteil sehr gering ist. Die höchsten Ausländeranteile finden sich in der Innenstadt, im Stadtzentrum, im Bezirk Rheintor/Grafenstraße sowie in Darmstadt-Nord. Interessant ist hierbei, dass die Stadtteile Kranichstein und Kirchtannensiedlung – die zu den Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf zählen – nicht die höchsten Ausländeranteile an der Bevölkerung aufweisen. Zu den Bezirken mit weit unter dem städtischen Durchschnitt liegenden Ausländeranteilen zählen Teile von Arheilgen, das Paulusviertel, Teile des östlichen Stadtgebietes, Eberstadt sowie die Ludwigshöhe und die Heimstättensiedlung (vgl. Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012b: 8 ff.). Die Verteilung der ausländischen Bevölkerung im Stadtgebiet der Stadt Darmstadt kann Abbildung 2 entnommen werden.

Vergleichbare Darstellungen und kartographische Aufarbeitungen zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Darmstadt-Dieburg haben sich in den Recherchen nicht gezeigt. Bei den Analysen zu den Wanderungsbewegungen im Landkreis findet sich allerdings die Feststellung, dass die Zuwanderungen aus dem Ausland –wobei rund 80 Prozent dieser Zuwanderer eine ausländische Staatsbürgerschaft haben – in den letzten Jahren zugenommen und im Jahr 2011 über 15 Prozent aller Zuzüge in den Landkreis ausgemacht haben (vgl. Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg 2013: 5 ff.).

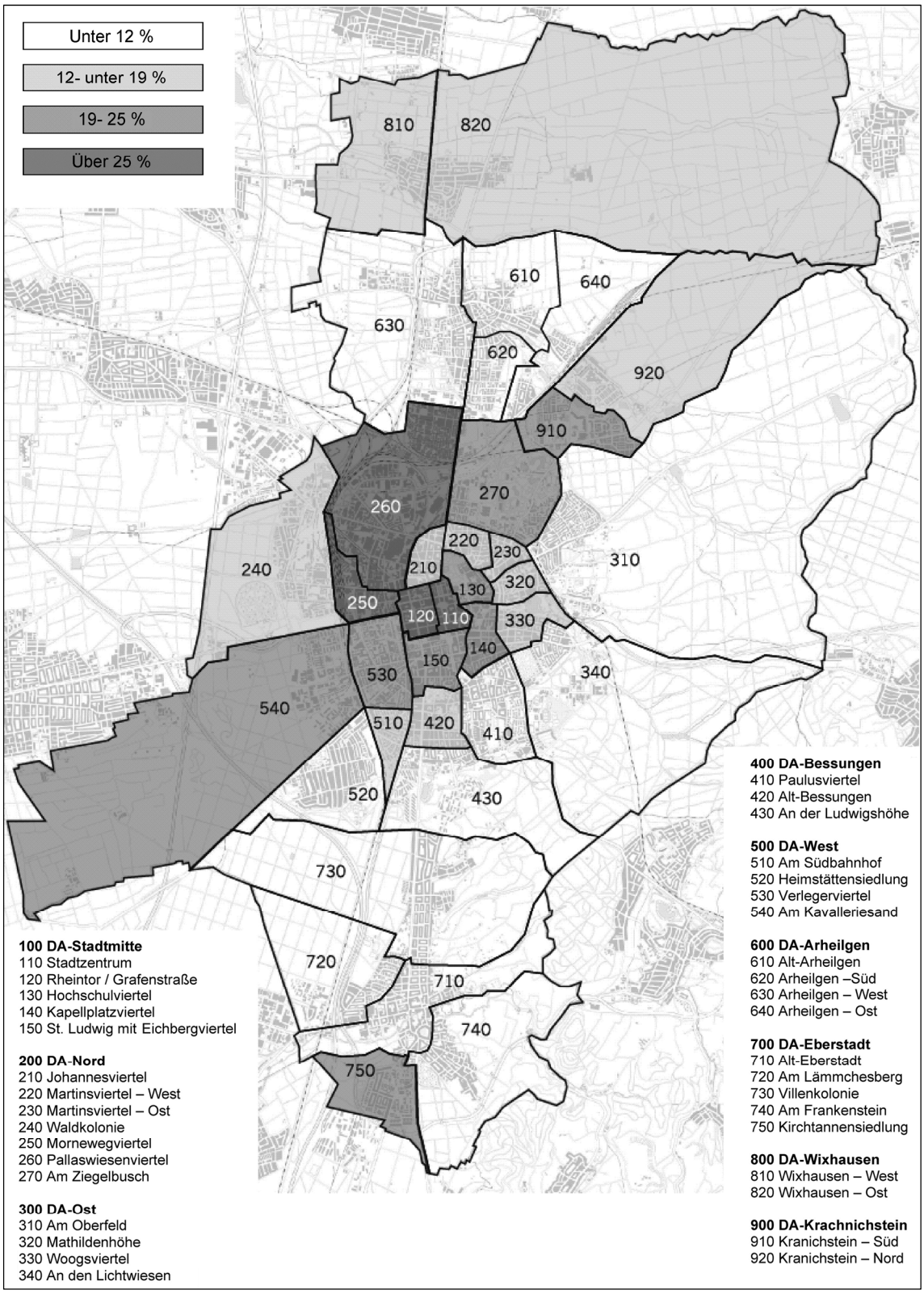
Hinsichtlich der Ausländeranteile an der jeweiligen Gesamtbevölkerung in den 23 Städten und Gemeinden des Landkreises geben die Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes, wie in Tabelle 2 zusammengefasst, Auskunft.

Tab. 2: Ausländeranteile in den Städten und Gemeinden des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Stand: 31.12.2011)

Anteil Ausländer an der Bevölkerung	Stadt bzw. Gemeinde im Landkreis Darmstadt-Dieburg
unter 5 %	Modautal/Otzberg
über 5 % bis unter 10 %	Alsbach-Hähnlein/Bickenbach/Eppertshausen/Erzhausen/Fischbachtal/Groß-Bieberau/Messel/Mühltal/Ober-Ramstadt/Reinheim/Schaafheim/Seeheim-Jugenheim
über 10 % bis unter 15 %	Babenhausen/Dieburg/Griesheim/Groß-Umstadt/Groß-Zimmern/Münster/Pfungstadt/Roßdorf/Weiterstadt
über 15 %	

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von: Hessisches Statistisches Landesamt 2013

Abb. 2: Ausländeranteil der Bevölkerung der Stadt Darmstadt nach statistischen Bezirken (Stand: 31.12.2011)



Quelle: Wissenschaftsstadt Darmstadt 2012b: 10

Im Landkreis Darmstadt-Dieburg insgesamt lag der Ausländeranteil am 31.12.2011 demnach bei etwas über 10 Prozent; in der Stadt Darmstadt wie bereits dargestellt bei deutlich über 16 Prozent.

4 Ursachen für die heutige Situation im Untersuchungsgebiet

Zur Klärung der Frage nach den Ursachen für die heutige Ausprägung der Wohnstandorte und vor allem nach den Ursachen für die räumliche Verteilung der ausländischen Bevölkerung im Stadtgebiet von Darmstadt sowie in den Kommunen des Landkreises Darmstadt-Dieburg konnte insbesondere auf die Ergebnisse der Expertenbefragungen zurückgegriffen werden.

Nach Ansicht der Expertinnen und Experten gibt es für die derzeitige Verteilung im Stadtgebiet folgende Erklärungsmuster:

- Die Stadtbezirke mit überdurchschnittlichen Ausländeranteilen sind tendenziell die weniger beliebten Wohnstandorte mit eher niedrigen Wohnstandards. Sie sind geprägt durch hohe Anteile der Nutzungen „Industrie und Gewerbe", „Handel" sowie „Dienstleistungen". Besonders beliebt sind zudem bei der großen Zahl der ausländischen Studierenden vor allem die innenstadtnahen Lagen mit mehrstöckigen Mehrfamilienhäusern mit älterer Baustruktur sowie die dortigen Wohnheime.
- Die Stadtbezirke mit unterdurchschnittlichen Ausländeranteilen weisen in der Regel Wohn- und Siedlungsstrukturen mit höherem Anteil an Wohneigentum, Ein- und Zweifamilienhäusern sowie Haushalte mit mittlerem bzw. höherem Einkommen und einer hohen Beschäftigungsquote auf.

Die Hauptursachen für eine tendenzielle Konzentration in bestimmten Stadtbezirken bzw. für überdurchschnittliche Ausländeranteile in diesen Bezirken werden insbesondere in den Einkommensverhältnissen und den spezifischen Wohnbedarfen des größeren Teiles der ausländischen Bevölkerung vermutet. Familiengerechte und preiswerte Wohnungen für sozial schwache Familien ausländischer Herkunft – aber auch deutscher Herkunft – finden sich (auch) in Darmstadt eben in den weniger attraktiven Bezirken. Geringverdiener und sozial schwache Haushalte – zu denen ein größerer Teil der ausländischen Bevölkerung zählt – sind oftmals gezwungen in diese Bezirke auszuweichen; sie haben geringere Wahlmöglichkeiten auf dem Wohnungsmarkt in Darmstadt. Hinzu kommen als spezifische Gruppe die ausländischen Studierenden, für die erschwinglicher Wohnraum bei zugleich kurzen Wegen innerhalb der Stadt eine Fokussierung auf die Innenstadtlagen bedingen.

Für die derzeitige Verteilung der ausländischen Bevölkerung im Landkreis Darmstadt-Dieburg nennen die Expertinnen und Experten folgende Erklärungen:

- Bei den Städten und Gemeinden mit überdurchschnittlichen Ausländeranteilen handelt es sich tendenziell um die einwohnerstärkeren Kommunen im Landkreis, die zugleich größere Gebiete mit sozialem Wohnungsbau bzw. Mietwohnungsbau aufweisen. Die höchsten Ausländeranteile haben hierbei die einwohnerstarken Kommunen, die in unmittelbarer Nähe bzw. günstiger Erreichbarkeit (insbesondere auch mit dem öffentlichen Personennahverkehr) zur Stadt Darmstadt liegen.
- Bei den beiden Gemeinden mit deutlich unterdurchschnittlichen Ausländeranteilen handelt es sich um sehr stark ländlich geprägte Kommunen mit dörflichem Charakter sowie zugleich geringerem Arbeitsplatzangebot.

Deutlich wird, dass keine der Landkreiskommunen einen Ausländeranteil aufweist, der höher als der von Darmstadt ist. Es steht zu vermuten, dass das Wohnen von ausländischen Studierenden außerhalb der Stadt nur von unwesentlicher Bedeutung ist. Auch im Umland der Stadt findet aber eine Konzentration ausländischer Bevölkerung insbesondere orientiert an der Erschwinglichkeit von Wohnraum statt. Städte und Gemeinden mit Wohnraum für Geringverdiener bei gleichzeitiger Erreichbarkeit des Oberzentrums Darmstadt mit seinem Arbeitsplatzangebot sind die bevorzugten Wohngemeinden für die ausländische Bevölkerung im Umfeld der Stadt. Die für die Stadtbezirke der Stadt Darmstadt beschriebenen Verdrängungs- und Ausweichmuster zeichnen sich wohl in das Umland fort.

5 Daraus ableitbare Chancen und Probleme

Aus den dargestellten Entwicklungen einschließlich der vermuteten Ursachen lassen sich verschiedene Chancen, aber auch mögliche Probleme ableiten.

Basierend auf der Befragung der Expertinnen und Experten sowie der Analyse der Thematisierung der Wohnsituation der ausländischen Bevölkerung in der Tageszeitung „Darmstädter Echo" sind die in Tabelle 3 zusammengefassten Chancen und Probleme als besonders wesentlich anzusehen, da diesen ein breiter Raum eingeräumt wurde.

Tab. 3: Räumliche Verteilung der ausländischen Bevölkerung – Chancen und Probleme

Chancen	Probleme
▪ Keine zu ausgeprägten Problemstadtteile ▪ Kein zu ausgeprägtes Stadt-Umland-Gefälle ▪ Interkulturelle Gesellschaft als Innovation ▪ Zuwanderung mindert Folgen des demographischen Wandels ▪ Internationalität als Beitrag zur Zukunftsfähigkeit	▪ Zunehmende Verknappung von bezahlbarem Wohnraum in Stadt und Landkreis ▪ Gefahr zunehmender Verdrängung ▪ Gefahr einer sich ausprägenden räumlichen Segregation ▪ Gefahr sozialer Folgeprobleme ▪ Rückgang der Attraktivität als Studienort für ausländische Studierende

Quelle: Eigene Darstellung

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es derzeit mit Blick auf die räumliche Verteilung der ausländischen Bevölkerung in Darmstadt (bislang) keine zu ausgeprägten Problemstadtteile gibt. Auch der Blick in das Umland ändert nichts an diesem Befund; es ist kein zu ausgeprägtes Stadt-Umland-Gefälle bezüglich der räumlichen Verteilung der ausländischen Bevölkerung gegeben. Viele Vorteile, wie die Innovationsfähigkeit einer interkulturellen Gesellschaft und die Internationalität als Beitrag zur Zukunftsfähigkeit, sind in Darmstadt und Umland spürbar. Zudem mindert der Zuzug aus dem Ausland nachgewiesenermaßen die möglichen negativen Folgen des demographischen Wandels in der Region.

Spürbar wird in der Stadt Darmstadt und im Umland aber auch eine zunehmende Verknappung von bezahlbarem Wohnraum. Damit verbunden zeigt sich die Gefahr einer zunehmenden Verdrängung von Teilen der ausländischen Bevölkerung sowie die einer sich ausprägenden räumlichen Segregation mit allen daraus resultierenden sozialen Folgeproblemen. Fehlender bezahlbarer Wohnraum kann zudem die Attraktivität der Wissenschaftsstadt Darmstadt als Studienort gerade auch bei den ausländischen Studierenden deutlich mindern.

Mit Blick auf die bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ergebnisse von Studien und Untersuchungen zur räumlichen Verteilung der ausländischen Bevölkerung ist zusammenfassend festzustellen, dass sich die Entwicklungen und deren Folgen in der Stadt Darmstadt und deren Umland sicherlich als „typisch" für nach wie vor wachsende Ballungsräume bezeichnen lassen. Insofern sind diese Untersuchungsergebnisse nicht überraschend, wenngleich sie auf wichtige Handlungserfordernisse in der Region hinweisen.

6 Fazit und Handlungsempfehlungen

Diese Untersuchung zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt sowie deren engerem Umland hat verdeutlicht, dass eine intensive Auseinandersetzung hiermit im stadtregionalen Kontext erst in den Anfängen steckt. Durch eine intensivere Betrachtung der derzeitigen Entwicklungen und Perspektiven könnten Politik und Verwaltung die Chancen in diesem Bereich deutlicher erkennen und so auch möglichen Fehlentwicklungen vorgreifen bzw. diese verhindern.

Im Wesentlichen lassen sich als Fazit dieser Untersuchung insgesamt drei Handlungsempfehlungen formulieren:

- Die Auseinandersetzung mit den Perspektiven der räumlichen Verteilung der ausländischen Bevölkerung in der Stadt Darmstadt und deren engerem Umland sollte mehr als bislang in den Mittelpunkt des Handelns von Politik und Verwaltung gestellt werden. Eine regionale Sichtweise ist hierzu unerlässlich. Die Stadt Darmstadt und die Gebietskörperschaften im Umland sollten dazu enger kooperieren als bisher.
- Wichtige Grundlage für eine engere und intensivere regionale Zusammenarbeit ist eine sachgerechte Datenbasis. Die vorhandenen Daten zu den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung für die Stadt Darmstadt und deren Umland sollten zusammengeführt und ergänzt bzw. komplettiert werden. Eine stabile Datengrundlage ist Grundvoraussetzung für die Ableitung von möglichen und notwendigen Initiativen, Maßnahmen oder Projekten.
- Aufbauend hierauf sollten dann im Schulterschluss von Stadt und Umland gemeinsame Zielvorstellungen und sich darauf beziehende Initiativen, Maßnahmen und Projekte entwickelt werden. Hierbei wird an vielen Stellen nicht „das Rad neu zu erfinden sein", vielmehr gilt es vor allem die bereits heute anzutreffende Vielzahl an integrations- und wohnungspolitischen Maßnahmen in der Region auch stärker zu vernetzen und transparenter zu gestalten.

Diese Handlungsempfehlungen, die zuvorderst an die Politik und Verwaltung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt und im Landkreis Darmstadt-Dieburg gerichtet sind, können Hinweise für eine künftig intensivere Auseinandersetzung mit den Wohnstandorten der ausländischen Bevölkerung in der Region geben. Die Chancen sollten genutzt und (künftige) Probleme minimiert werden.

Eine besondere Verantwortung liegt hierbei aber auch bei den Institutionen der Raumordnung. Vor allem die Regionalplanung kann und muss als wichtiger Akteur mehr als bislang eine nach Bevölkerungsgruppen differenzierte Sichtweise bei der Steuerung bzw. Planung der regionalen Wohn- und Siedlungsentwicklung in den Vordergrund stellen. Die diesbezüglichen Handlungsspielräume sind enorm.

Literatur

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (Hrsg.) (2012): Raumordnungsbericht 2011. Bonn.

Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (2013): „Integration findet vor Ort statt." Befragung der hessischen Kommunen zum Stand ihrer Integrationspolitik. Wiesbaden.

Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (2010): Integration nach Maß – Der Hessische Integrationsmonitor 2010. Wiesbaden.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (Hrsg.) (2000): Landesentwicklungsplan Hessen 2000. Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (Hrsg.) (2013): Deutsche und Nichtdeutsche im Landkreis Darmstadt-Dieburg nach Altersgruppen am 31.12.2011. Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (Hrsg.) (2012): Hessische Kreiszahlen. Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte. Band 2, 2012. Wiesbaden.

Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Hrsg.) (2013): Wanderungsbeziehungen Darmstadt-Dieburg 2011. Darmstadt.

Landkreis Darmstadt-Dieburg (Hrsg.) (2010): Landkreis Darmstadt-Dieburg – Service für Unternehmer, Investoren und Existenzgründer. Darmstadt.

Regierungspräsidium Darmstadt; Regionalverband FrankfurtRheinMain (Hrsg.) (2011): Regionalplan Südhessen/ Regionaler Flächennutzungsplan 2010. Darmstadt und Frankfurt am Main.

Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrsg.) (2012a): Weltoffenes Darmstadt leben und gestalten – Bericht zur kommunalen Integrationspolitik und Integrationsarbeit. Darmstadt.

Wissenschaftsstadt Darmstadt (Hrsg.) (2012b): Statistische Berichte 1. Halbjahr 2012. Sonderbeitrag: Darmstadts ausländische Bevölkerung. Darmstadt.

Autor

Jan Hilligardt (*1970), Priv.-Doz. Dr. habil., Geschäftsführender Direktor des Hessischen Landkreistages in Wiesbaden und Privatdozent für Stadt- und Regionalentwicklung/Raumplanung an der Technischen Universität Darmstadt, Korrespondierendes Mitglied der ARL.